Wenn auch die Lausitzischen Stände ausdrücklich in Schutz genommen und bevorwortet, daß sie Aussterben nicht zugelassen werden dürfe, endlich bestimmt daß beide Markgrafthümer von dem Königreiche Böhmen nicht abgesondert, sondern demselben als ein vornehmes und hohes Stück desselben dergestalt zugethan verbleiben solle, daß Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit die Kayserliche Majestät dero Erben und Nachkommen vom Hause Oesterreich regierende Könige zu Böhmen und als dero-selben Successores auf die Cron Böhmen wegen dieser beyden Markgrafthümer vor Ihre Schutzherrn et pro supremis Dominis directis erkennen &c. s. die abdrücke dieses Recessus in Ob. Laus. Urk. Verz. ad a. 1636. in Corpus jur. Lus. p. 478. b. Grosser I. 255. Carpzow Ehrentempel I. 273.

Nach Abschluß des Prager Friedens d.d. Prag d. 30. Mai 1635. dessen Artikel in Theatrum Europaeum III. S. 472–489. enthalten sind, zog der Churfürst von Sachsen sein Kriegsvolk zu Leipzig auf der Pfingstweide zusammen, bestehend in 13 Regimentern, wozu noch die aus Schlesien gezogenen Regimenter hinzukamen. Als der General Arnheim (Arnim) ungeachtet seines Mißfallens über den geschlossenen Frieden den Abschied genommen, so würde General Baudis, General-Lieutenant Obrist Dehnen? General-Major über die Cavallerie, und Obrist Taube General-Major über die Infanterie s. Theatr. Eur. III. p. 526. Anfang der Feindseligkeiten zwischen Sachsen u. Schweden am 22. October bei Dömitz (Act. Kalender) Theatr. Europ. III. 580. die Sachsen verloren 1000 Mann todt u. würden geschlagen. Gen. Baudiß war selbst in grosser Gefahr. Fortsetz. im Nov. Theatr. Europ. III. p. 604 ff.

nach Altbrandenburg sich zurück zu ziehen. der Obrist Lieut. (nach Subtribenung?) Planze? nahm Lötzow ohne Widerstand mit 500 Mann und entließ den Brandenb. Hauptmann mit 200 M. zu Fuß. der Obrist Lieut. Karl Gustav Wrangel würde Oderberg? nach Verlauf eines Tages übergeben. die sächsische Besatzung der Burg Mirow würde vertrieben. So behielte die Gegner Schweden in Mecklenburg nichts mehr als Plau welches bis in den März behauptet ward. Indeß drang die Sächsische Hauptmacht Schnabellin? den man von Überläufern erfahren hatte daß die Schwede auf einer Strecke von 18 Meilen zerstreut seien. Dorimont? würde am 25. Dec. gegen die Kastelle welches den Dranser Lagger, Wall, Bollwerk, hohen Berg) beschützte zum Sturm angesetzt, doch umsonst, am folgenden Tag. würde es durch die Nachlässigkeit eines Hauptmanns verloren. Weil jedoch Banér über Pommern schnell ankam, so wichen die Sachsen nach Zerstörung der Schanz u. Abtragung der Brücke nach Brandenburg zurück, (d. 27. Decbr.) Anfangs wollte Banér zwischen Havel u. Lüder (etwa der Gegend bei Schnabellin?) die Winterquartiere beziehen, aber weil die Gegend von Sümpfen durchschnitten ist und ein schnelles Zusammenziehen der Truppen seine Schwierigkeiten hat, so gab er dieß auf u. richtete seinen Rückmarsch auf Berlin, wohin er über Lötzow einen Marsch von drei Meilen hatte, sein Rücken war durch die Dannenberge gedeckt. In Berlin entstand darüber allgemeiner Schrecken u. der Kurfürst selbst reiste so schnell nach Peitz ab, daß er nicht einmal seine Gemahlin, welche in Berlin zurück blieb, von seiner Abreise Kunde gab. Diese sandte an Banér und bat daß er ihr Residenz verschonen möge. Dieser antwortete: Man durch Übergabe einer festen Stadt der Kurfürst ihn Sicherheit gewähren, daß er nicht feindlich gegen

ihn